

Lernen aus Beinahe-Fehlern: Startschuss für das CIRS-NRW

Ärzte und Pflegende in Nordrhein-Westfalen können kritische Behandlungssituationen in Klinik und Praxis, in denen es beinahe zu einem unerwünschten Ereignis gekommen wäre oder ein Schaden eingetreten ist, ab sofort auch an das neue Meldesystem CIRS-NRW.de berichten.

von **Bülent Erdogan-Griese**

Die Ärztekammer Nordrhein und die Ärztekammer Westfalen-Lippe haben im Oktober gemeinsam mit der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen das erste landesweite anonyme Melde- und Lernsystem für medizinische Beinahe-Fehler in einem Flächenland vorgestellt, das Critical Incident Reporting System, kurz CIRS. Beinahefehler-Meldesysteme wie das neue CIRS-NRW seien wichtige Instrumente des Risikomanagements und dienen der Patientensicherheit, betonte Jochen Brink, Vizepräsident der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen. „Neben den etablierten einrichtungsinternen CIRS gibt es jetzt mit dem landesweiten System die Möglichkeit, aus den Fehlern anderer Krankenhäuser zu lernen“, sagte Brink auf der Fachtagung „Praxisdialog CIRS im Krankenhaus“ in Düsseldorf.

CIRS ist absolut vertraulich

CIRS-NRW baut auf das von der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit dem Ärztlichen Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) als Dienstleister seit vier Jahren betriebene CIRSmedical WL auf. Es soll die lokalen CIRS in den Krankenhäusern und Arztpraxen ergänzen. Meldungen aus den lokalen CIRS können anonymisiert und in das landesweite CIRS eingestellt werden. Neben Ärzten und Pflegekräften können auch Patienten oder Angehörige kritische Ereignisse oder Fehler melden. Die eingegangenen Meldungen werden von einem Fachbeirat analysiert und mit fachlich qualifizierten Kommentaren und Hilfestellungen versehen. Die Meldungen sind

nicht rückverfolgbar, da die IP-Adresse des verwendeten Rechners nicht übermittelt wird.

„Mit dem überregionalen, fachgruppen- und professionsübergreifenden CIRS-NRW wird ein bereits bewährtes Instrument zur Qualitätssicherung und Behandlungsfehler-Prophylaxe in ganz Nordrhein-Westfalen etabliert“, sagte Bernd Zimmer, Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein. „Das System kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Ärztinnen und Ärzte wie Pflegekräfte aus kritischen Ereignissen systematisch lernen und sich damit in Zukunft zahlreiche problematische Situationen und Fehler vermeiden lassen. Das CIRS kann, wenn wir es konsequent nutzen, das unstrittig vorhandene Sicherheitsstreben beider Berufsgruppen weiter heben und die Arbeitszufriedenheit steigern“, sagte der Hausarzt mit Praxis in Wuppertal.



„Menschen machen Fehler, egal an welcher Stelle sie beruflich oder privat stehen“, sagte NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens. Manche dieser Fehler seien gar nicht vermeidbar, da sie sich erst später als solche herausstellen. Umso wichtiger sei es, aus solchen Situationen Lehren zu ziehen. In den seltensten Fällen, so Steffens, seien Fehler einer einzelnen Person zuzuschreiben, oft stünden sie am Ende einer Kette: Als Glieder dieser Kette nannte die Ministerin Organisationsdefizite, mangelnde Absprache, unklare Zuständigkeiten oder Botschaften, unzureichende oder komplett fehlende Kommunikationsstrukturen. Auch ein mangelhaftes Teamverständnis, zum Beispiel die fehlende Bereitschaft zu delegieren oder sich „auch einmal hinten anzustellen“, führe zu kritischen Situationen oder Fehlern.

Auf der Fachtagung stellten engagierte Einrichtungen interessante CIRS-Fälle von der Meldung bis zur umgesetzten Maßnahme vor, beschrieben aktiv genutzte

Analysemethoden für CIRS-Fälle und präzentierten Maßnahmen zur Begleitung der Einführung eines CIRS. Auch die Kassenärztlichen Vereinigungen Nordrhein und Westfalen-Lippe wollen sich CIRS-NRW in Kürze anschließen.

„Krankenhäuser, die kein aktives Risikomanagement betreiben, werden in der Zukunft keine Möglichkeit mehr haben, Haftpflichtversicherungen zu normalen Konditionen einzukaufen“, sagte Dr. Christian Thomeczek, Geschäftsführer des Ärztlichen Zentrums für Qualität in der Medizin. Branchenkennern zufolge haben bereits heute viele Kliniken Probleme, zu normalen Konditionen Haftpflichtversicherungen abzuschließen (siehe auch unseren Bericht ab Seite 22). Ein gutes Risikomanagement müsse auf das Risikoprofil der jeweiligen Einrichtung fokussieren, sagte Thomeczek. „Eine allgemeinmedizinische Praxis auf dem Land hat ein anderes Risikoprofil als eine allgemeinmedizinische Praxis in Köln-Kalk“, sagte der Geschäftsführer des ÄZQ.

Luftfahrtbranche als Vorbild

Als Vorbild für Meldesysteme wie CIRS nannte der gelernte Chirurg, der im zweiten Beruf auch Pilot ist, das Aviation Safety Reporting System (ASRS) der US-Weltraumbehörde NASA. Das ASRS wirbt mit dem Slogan „Confidential. Voluntary. Non-punitive“. Mittels ASRS (<http://asrs.arc.nasa.gov/>) seien bis jetzt etwa eine Million Zwischenfälle analysiert worden. „Diese Analysen haben wesentlich mehr für die Entwicklung von Sicherheitskonzepten und für das Risikomanagement in der Luftfahrt bewirkt als die Untersuchung von fast 140.000 Unfallberichten.“ Schäden hätten ähnlich der Spitze eines Eisbergs nur einen geringen Anteil an allen kritischen Situationen. Zwar sei bei diesen Schäden klar, was passiert sei, aber nicht, wie man das Ereignis hätte verhindern können, so Thomeczek.

Internethinweis:

www.cirs-nrw.de